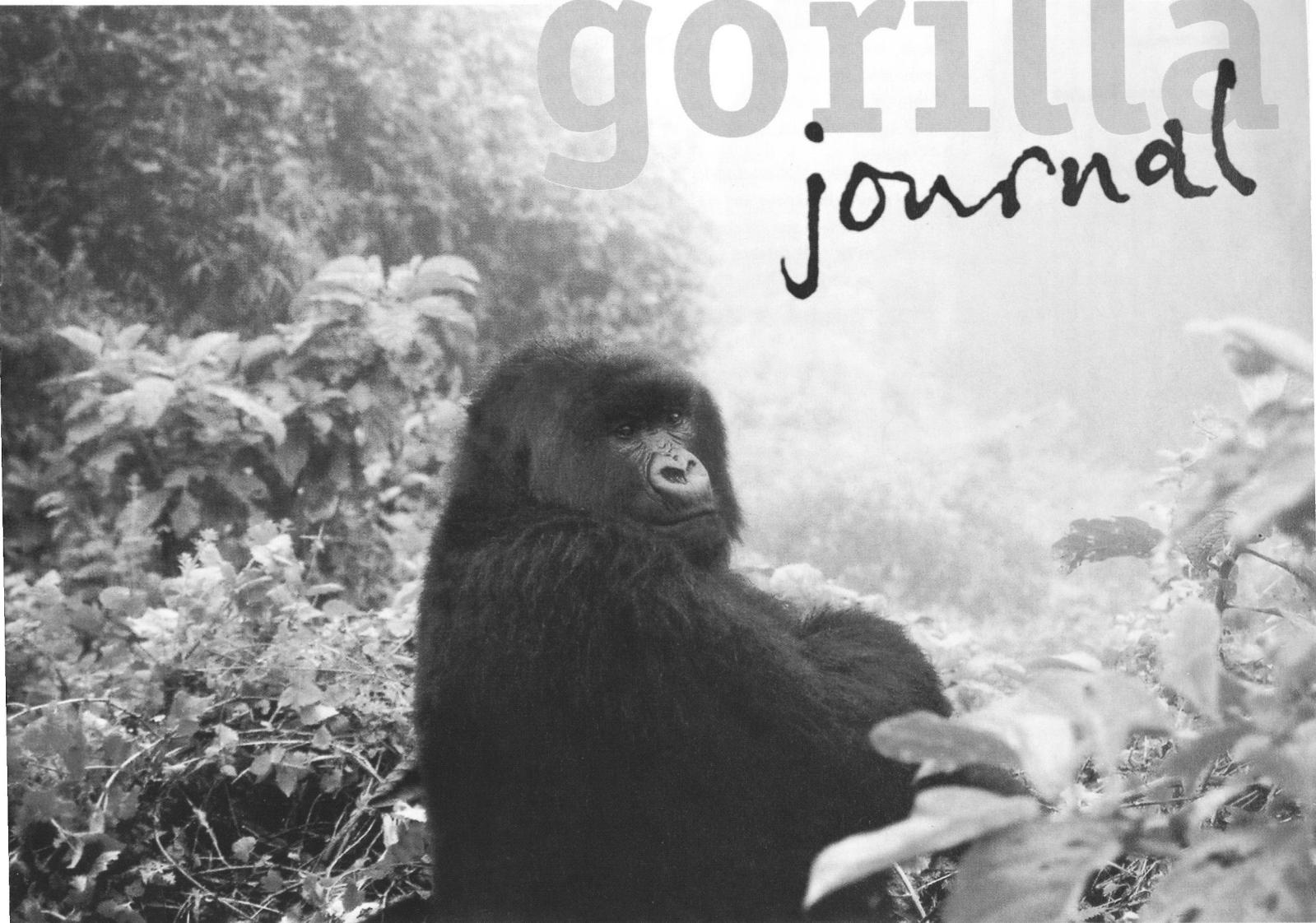


Zeitschrift der

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe

Nr. 20 – Juni 2000

gorilla journal



Nachdem sich die Situation in Nordwest-Ruanda stabilisiert hat und der Gorilla-Tourismus seit Juli 1999 wieder läuft, ist auch die Forschung im Aufschwung.

4	Hilfe für Kahuzi-Biega
4	Gorillas in Kasirusiru
5	UNESCO hilft Nationalparks
5	Das neue Tayna-Reservat
6	Reisebericht aus Ruanda
7	Schimpansenzählung
7	Ausrüstungslieferungen
8	Neue Einteilung der Gorillas
9	Aktivitäten
10	Finanzen
10	Bericht vom Treffen

6 Neues aus Karisoke



Mgahinga Gorilla National Park

Uganda
Teil der Virunga Conservation Area
Nationalpark
Fläche: 33,7 km², 2600–4127 m
Berge: Mgahinga (3474 m), Muhavura (4127 m)
Gorillabesuche möglich

Bwindi Impenetrable Nat. Park

Uganda
Nationalpark
Fläche: 310 km²; 1190–2607 m
Gorillas: ca. 292 Bwindi-Gorillas
Gorillabesuche möglich

Parc National des Volcans

Ruanda
Teil der Virunga Conservation Area
(dort ca. 300 Berggorillas)
Nationalpark
Fläche: 120 km²
Berge: Karisimbi (4507 m), Visoke (3711 m), Sabinyo (3534 m)
Gorillabesuche möglich

Parc National des Virunga (Südteil)

Demokratische Republik Kongo
Teil der Virunga Conservation Area
Nationalpark, Weltnaturerbe
Berge: Mikeno (4437 m)
Gorillabesuche zur Zeit nicht erlaubt

Mt. Tshiaberimu, Parc Nat. d. Virunga

Demokratische Republik Kongo
Fläche: 45 km²
Gorillas: ca. 13 Grauergorillas
Berge: Mt. Tshiaberimu (3100 m)

Parc National de Kahuzi-Biega

Demokratische Republik Kongo
Nationalpark, Weltnaturerbe
Fläche: 6000 km²
Gorillas: ca. 10 000 Grauergorillas
Berge: Mt. Kahuzi (3308 m), Mt. Biega (2790 m)
Gorillabesuche zur Zeit nicht erlaubt

Park National de la Maïko

Demokratische Republik Kongo
Nationalpark
Fläche: 10 830 km²
Gorillas: ca. 860 Grauergorillas

Itombwe

Demokratische Republik Kongo
Kein Schutzgebiet
Fläche: 16 200 km², 900–3475 m
Gorillas: ca. 1150 Grauergorillas
Berge: Mt. Mohi (3475 m)

Maïko-Nationalpark

Bereits vor vielen Jahren sind die Schutzbemühungen zum Stillstand gekommen. Uns ist nicht bekannt, wie es um diesen Park steht.

Kahuzi-Biega-Nationalpark

Die Wilderei in diesem Park hat sich stark reduziert. Anfang des Jahres wurden noch einmal 3 Gorillas getötet und ihre Köpfe und Hände abgeschnitten.

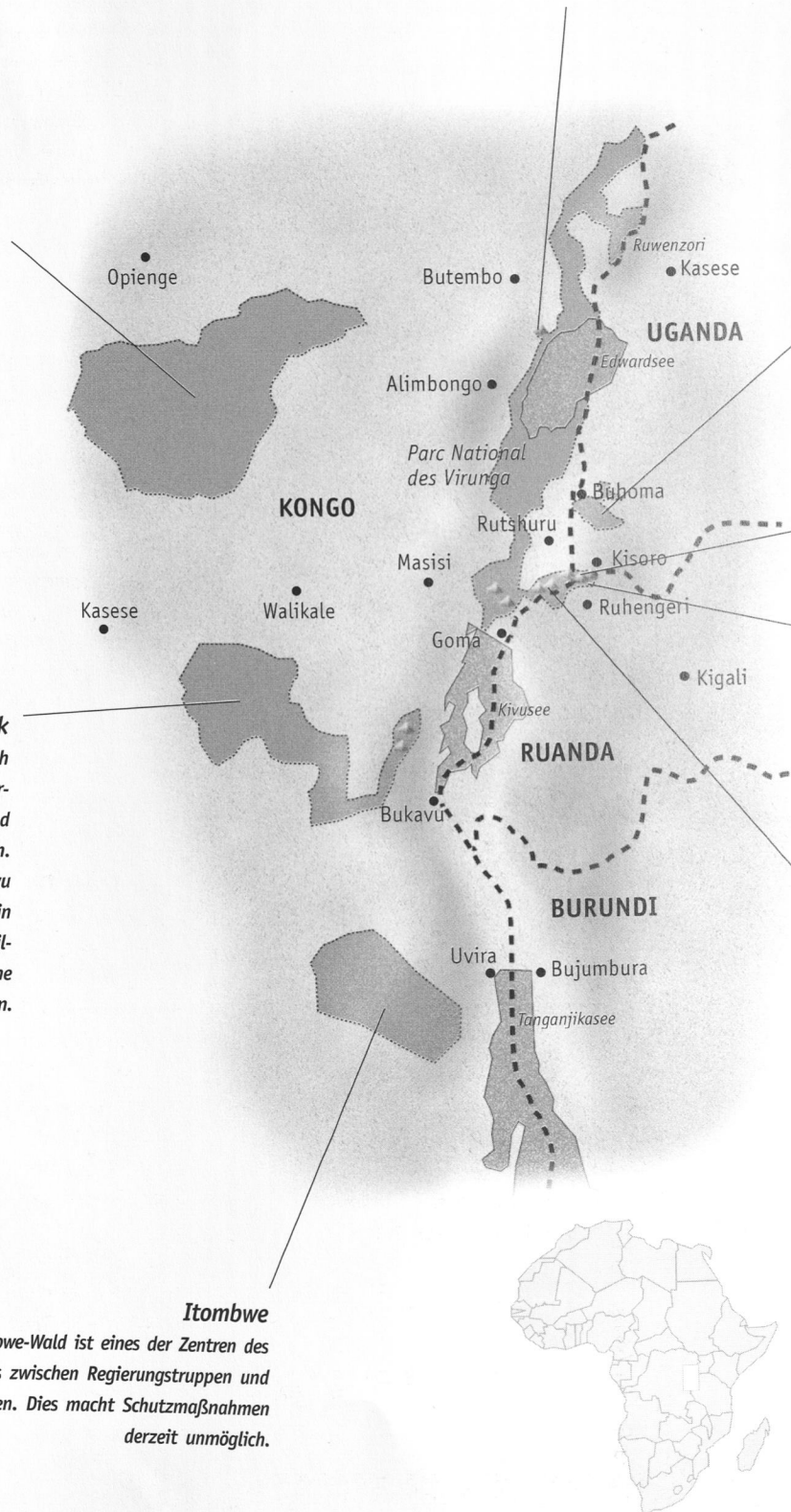
Sehr bedenklich ist, dass in Bukavu Gorillababys gehalten werden. Um ein Gorillakind zu fangen, müssen die Wilderer gewöhnlich mehrere erwachsene Tiere der Gruppe töten.

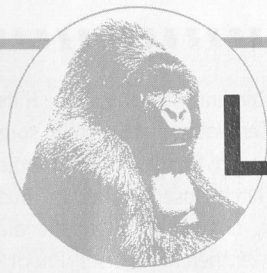
Itombwe

Der Itombwe-Wald ist eines der Zentren des Kriegs zwischen Regierungstruppen und Rebellen. Dies macht Schutzmaßnahmen derzeit unmöglich.

Mt. Tshiaberimu

Im Februar führten Claude Sikubwabo und Vital Katembo ein von uns finanziertes Wildhütertraining durch. Die Gorillas können mit einer Wahrscheinlichkeit von 90% beobachtet werden. Obwohl die lokale Bevölkerung die Parkgrenzen noch nicht vollständig akzeptiert, hat sich die Situation in den letzten Jahren erheblich verbessert.





Liebe Gorillafreunde,

Bwindi-Impenetrable-Nationalpark

Im Park und in seiner Umgebung ist es ruhig. Die Nkuringo-Gruppe mit 17 Gorillas ist jetzt habituiert und kann besucht werden.

Mgahinga-Gorilla-Nationalpark

Die Sicherheit im Park hat sich deutlich verbessert. Illegale Aktivitäten gibt es aber noch immer: Bambus wurde im Park geschlagen (die Stängel werden als Stütze für Bohnen verwendet) und Schlingenfallen ausgelegt.

Vulkan-Nationalpark

Der Park beherbergt 4 Gorillagruppen, die für Touristen habituiert sind: die Susa-Gruppe mit 32 Tieren, die Amahoro-Gruppe mit 19 Tieren, die Sabinyo-Gruppe mit 11 Tieren und die Gruppe 13 mit 6 Tieren. Von der Wiedereröffnung des Parks für Besucher (15. Juli 1999) bis zum April 2000 haben 649 Personen den Park besucht.

Virunga-Nationalpark, Südteil

Im Südteil des Virunga-Parks ist die Lage recht gut, aber im mittleren und nördlichen Sektor sind Wilderei und Abholzung nach wie vor ein großes Problem. Die Infrastruktur ist weitgehend zerstört und die Wildhüter, die dort Sektor arbeiten, sind seit Jahren nicht mehr bezahlt worden. Dies soll sich durch das UNESCO-Projekt ändern (Seite 5).

im Jahr 1996 fand die letzte umfassende Gorilla-Bestandsaufnahme im Kahuzi-Biega-Nationalpark statt. Damals schätzte man die Zahl der Gorillas auf 8000 und die Zahl der Elefanten auf 3600 Tiere. Heute weiß niemand, wie viele Tiere die Wilderei überstanden haben, doch die Zahlen sind erschütternd: Im alten Teil des Parks, in dem auch die Berge Kahuzi und Biega liegen, vermutete man im Februar 70 Gorillas – 1996 waren es noch 258.

Damals gab es schätzungsweise 350 Elefanten, Anfang 2000 wurden nur noch Spuren von 5 Tieren gefunden. Das Fehlen der Elefanten ist inzwischen deutlich sichtbar: Die Vegetation wächst viel dichter und die Wege der Elefanten, die auch andere Tiere benutzen, fehlen.

Nur 5% des Parks sind unter Kontrolle der Nationalparkbehörde. Im Flachlandteil sollen mehrere tausend Menschen leben, Bodenschätze abbauen und Tiere für Trophäen jagen. Einige Reiche aus Bukavu haben Teile des Parks besetzt und den Wald abholzen lassen. Neuerdings sind in Bukavu einige junge Gorillas aufgetaucht.

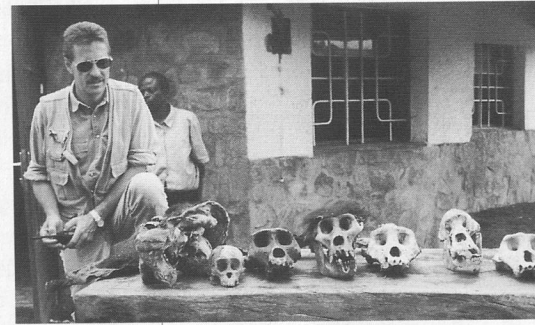
Um dieses einzigartige Weltnaturerbe zu retten, unterstützen wir den Park seit vielen Jahren und in den letzten Monaten wurden mehrere internationale Aktionen gestartet. Mehr darüber auf Seite 4–5.

Die *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe* ist auch in Deutschland sehr aktiv: So sind wir auf der Expo am Uganda-Stand mit einer Computerpräsentation vertreten und im Stuttgarter Zoo haben wir maßgeblich an der Gestaltung einer Ausstellung zum Wildfleischhandel in Afrika mitgearbeitet (Seite 9).

Einige unserer Mitglieder und Freunde haben in eigener Regie Aktionen auf die Beine gestellt, mit denen sie die Öffentlichkeit über die Bedrohung der Gorillas informieren und auf unseren Verein aufmerksam machen (Seite 10).

Wir bedanken uns ganz herzlich für dieses Engagement und würden uns freuen, wenn sich immer mehr unserer Freunde mit ihren Ideen und ihrer Tatkraft für unsere Ziele einsetzen könnten!

Der Vorstand der
Berggorilla & Regenwald Direkthilfe



Carlos Schuler mit einer Reihe von Gorillaschädeln. Die Tiere wurden 1999 von Wilderern getötet.
Foto: Michel Hasson



Ehemalige Wilderer, die heute für den Kahuzi-Biega-Nationalpark arbeiten

Foto: Carlos Schuler

Dr. Jo Thompson untersucht seit 1992 die Ökologie und Verbreitung von Bonobos im Lukuru Wildlife Research Project. 1997 begann sie im südlichen Block des Salonga-Nationalparks zu arbeiten, bis sie wegen des Kriegs den Kongo verlassen musste.

Nouvelles Approches ist eine belgische gemeinnützige Organisation, die sich für den Umweltschutz einsetzt. Sie unterstützt zurzeit Nationalparks im Kongo. Michel Hasson koordiniert die Aktionen des Vereins in Brüssel.



Das Fahrzeug, das von der Born Free Foundation gespendet wurde

Foto: Carlos Schuler

Der Krieg zwang mich im Sommer 1998, mein Studiengebiet in Lukuru zu verlassen. Es war kaum möglich, die Kontakte dorthin aufrecht zu erhalten. Ich wusste, dass der Krieg zu einer Entwaffnung der Wildhüter in ganz Kongo geführt hatte. Die Schutzgebiete waren nun ohne Schutz. Fremde drangen ein, die die Besonderheiten der Gebiete nicht kannten oder achteten. Plötzlich waren automatische Waffen und Munition einfach zu bekommen und die Großwildjagd nahm stark zu.

Mein Interesse konzentrierte sich zunächst auf die Bonobo-Gebiete und den Salonga-Nationalpark, der direkt an der Frontlinie lag – bis ich einen Bericht von Michel Hasson (*Nouvelles Approches*) über die Probleme im Upemba-Nationalpark las. Ich nahm im Juli 1999 Kontakt mit ihm auf. Aus bruchstückhaften Informationen setzte sich nach und nach ein Bild der Vernichtung zusammen. Mit der faktischen Auflösung der 7 kongolesischen Nationalparks zerstört der Krieg einen einmaligen Reichtum an Pflanzen und Tieren. Endemische Arten werden unwiederbringlich ausgelöscht. Es ist ein irreparabler Verlust – nicht nur für den Kongo, sondern für die ganze Welt.

Wir mussten das dringend international bekannt machen. In unserer Not wandten wir uns an Ian Redmond, den Vorsitzenden der *Ape Alliance*. Er verbreitete zwei meiner Rundschreiben, was zu einer Welle von Hilfsangeboten führte: Ich erhielt Anfragen, praktische Hilfe, finanzielle Unterstützung und vor allem neue Mitstreiter.

Sobald sich die Situation im Kongo etwas beruhigte, kehrten die Wildhüter auf ihre Posten zurück, um zu retten, was zu retten war. Die erfahrenen Männer riskierten ihr Leben und besaßen nicht einmal das Nötigste zum Leben. Für uns galt es jetzt, kurzfristig ein Notprogramm auf die Beine zu stellen, um die Wildhüter mit dem Notwendigsten zu unterstützen. Möglich war dies nur durch die Hilfe von Einzelpersonen, des ICCN und der GTZ (Guy Debonnet und Carlos Schuler) direkt vorort. Durch unser ehrenamtliches Engagement können Spenden vollständig in Hilfsmittel umgesetzt werden. Wir haben uns mit den im Kongo aktiven Organisationen und Personen in

Im Kasirusiru-Gebiet im Bergteil des Kahuzi-Biega-Parks fressen die beiden sympatrischen Gruppen von Gorillas und Schimpansen weitgehend die gleichen Pflanzen, vor allem was Früchte betrifft. Der Grund ist die geringe Artenvielfalt fruchtender Bäume im Vergleich zum Tieflandwald. Im Bergwald von Kahuzi-Biega sind Früchte sehr zerstreut und nur zu bestimmten Jahreszeiten verfügbar. Die Gorillas und Schimpansen müssen daher Nahrungsstrategien entwickelt haben, die ihnen das Zusammenleben in diesem Wald ermöglichen. Tatsächlich überschneiden sich die Gebiete der beiden Gruppen und sie fressen die gleichen Früchte, wenn diese reif sind. In unserer Untersuchungszeit haben wir keinen Konflikt be-

Verbindung gesetzt, um Hilfsprojekte abzustimmen. Unser Notprogramm stellt so z. B. eine wichtige Ergänzung für das UNESCO-Projekt (Seite 5) dar.

Durch unser begrenztes Budget waren wir gezwungen, uns zunächst auf die drei bedrohtesten Parks zu konzentrieren. Oberste Priorität hatte der Kahuzi-Biega-Park. Wir erhielten eine Liste und stellten die gewünschte Bekleidung sowie Arbeits- und Büromaterial zusammen. *Nouvelles Approches* finanzierte und organisierte den Transport. Am 15. Januar verließ das erste Schiff mit Ausrüstungsmaterial für Kahuzi-Biega den belgischen Hafen. Am 4. April folgte ein zweiter Container und am 22. April der dritte. Als nächstes werden die Container für die Nationalparks Upemba und Kundulungu vorbereitet.

Sofern unsere Mittel reichen, werden wir uns danach dem Salonga- und dem Maiko-Nationalpark zuwenden, allerdings machen derzeit Interahamwe- und Mai-Mai-Rebellen beide Parks zu unsicher. Die Nationalparks Virunga und Garamba werden durch andere Hilfsorganisationen unterstützt.

Durch die Kooperation mit den anderen Hilfsorganisationen erfuhren wir von weiteren Bedürfnissen, die nicht der Zielsetzung des Notprogramms entsprachen. Hier bewährte sich das aufgebaute Helfer-Netzwerk, denn andere Organisationen sprangen unbürokratisch ein. So übernahmen *Nouvelles Approches* und *Wild Images* die Druckkosten für die 2. Ausgabe des Magazins *Le Gorille* (Seite 5) und die *Born Free Foundation* finanzierte ein Fahrzeug für Kahuzi-Biega. Das Engagement für das Notprogramm löste darüber hinaus Briefaktionen an die amerikanische Regierung aus und regte diplomatische Initiativen des EU-Parlaments und der USA an. Wir werden uns weiterhin für den Schutz der natürlichen Reichtümer des Kongo einsetzen.

Jo Thompson

Verteilung der Materialien, die das Notprogramm nach Kahuzi-Biega geschickt hat

Foto: Carlos Schuler



obachtet, die Nahrungskonkurrenz ist also gering. Das liegt vermutlich an der unterschiedlichen Nutzung der einzelnen Waldtypen bei den beiden Arten. In vielen Gebieten Afrikas halten sich Gorillas mehr im Sekundärwald als im Primärwald auf; das ist auch in Kasirusiru der Fall. Die Bäume mit den bevorzugten Früchten wachsen vor allem im Primärwald, aber die Tiere ernähren sich hauptsächlich von Blättern und Baumrinde, die sie im Sekundärwald finden.

Mbake Sivha

Die Ergebnisse der Studie, die Mbake Sivha mit unserer Unterstützung durchgeführt hat (immer wieder von Kriegen unterbrochen) werden gerade für die Veröffentlichung in wissenschaftlichen Zeitschriften vorbereitet.

Kahuzi-Biega

ICCN (Institut Congolais pour la Conservation de la Nature): kongolesische Nationalparkbehörde

UNESCO-Hilfe

Von den Schutzgebieten des Kongo fallen 5 in die Kategorie „Weltnaturerbe in Gefahr“: die Nationalparks Garamba, Virunga, Kahuzi-Biega, Salonga und das Okapi-Wildreservat. Sie alle liegen in Regionen mit anhaltenden bewaffneten Konflikten, die bereits zu massiven Zerstörungen geführt haben. Um den Artenreichtum dieser Gebiete trotzdem zu erhalten, beschloss die UNESCO Ende 1999 ein Schutzprojekt speziell für diese Parks mit einem Anfangsvolumen von 2,896 Millionen US-\$ zu finanzieren. Die Besonderheit des Projekts: es kombiniert Naturschutzmaßnahmen mit diplomatischen Bemühungen. Insgesamt sind rund 4 Millionen US-\$ dafür veranschlagt.

Im November hatten die United Nations Foundation und der UNFIP (*United Nations Fund for International Partnerships*) dem Plan für dieses Projekt zugestimmt. Es wurde in Kooperation mit der IUCN und mehreren Partnerorganisationen entwickelt, vor allem der GTZ (*Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit*), dem ICCN, dem WWF und der IRF (*International Rhino Foundation*). Der Schwerpunkt liegt auf der Unterstützung der Mitarbeiter und ihrer Aufgaben vor Ort. So werden die Lohnzahlungen und Ausrüstung der Wildhüter übernommen. Trainingsmaßnahmen und Bestandsaufnahmen werden ebenfalls finanziert. Darüber hinaus sollen indigene Völker integriert und der Schutz der 5 Gebiete langfristig finanziell gesichert werden.

Im Mai besuchte eine diplomatische Delegation mit Jean-Pierre d'Huart und Terese Hart Uganda und Ruanda, um deren Regierungen für die Kooperation zu gewinnen. Danach reiste sie in den Ostkongo und erkundete die Situation.

Noch vor 40 Jahren bedeckte dichter Bambuswald das Hochland westlich des Edwardsees. Bis 1940 konnten um Alimbongo und Bingi noch Gorillas gefangen werden. Doch seither ist der Wald bis auf einzelne Bambusinseln fast verschwunden und in geschützten Bergregionen auf kleine Reste wie den Mt. Kyabirimu (Mt. Tshiaberimu) geschmolzen. Von den 50er-Jahren bis heute führten Umsiedlungsprojekte und Migrationsbewegungen zu einem dramatischen Bevölkerungsanstieg und zu einer Zerstörung natürlicher Lebensräume. Seit Anfang der 70er-Jahre galten die Gorillas deshalb in der Region als ausgestorben.

1997 fanden Esteban Sarmiento und Thomas Butynski jedoch um Mbuhi und Lubero Lebenszeichen von Gorillas: Kot, alte Nester und Teile eines Gorilla-skeletts. Um eine weitere Zerstörung der Wälder zu verhindern, wurde das Gebiet um Mbuhi bereits un-

Zum Schutz der Ressourcen des Kahuzi-Biega-Parks versucht man seit September 1999, 5 wichtige Pflanzenarten aus dem Park außerhalb zu züchten:

- *Arundinaria alpina* (Bambus)
- *Polyscias fulva*
- *Prunus africana*
- *Myrianthus holstii*
- *Hagenia abyssinica*

Sie werden von der lokalen Bevölkerung vor allem für medizinische Zwecke genutzt. Untersuchungen sollten zeigen, ob und wie man die Wildpflanzen anbauen kann. Jetzt liegen die ersten Ergebnisse vor: Die *Prunus*-Samen haben gekeimt und die Setzlinge sind gut angewachsen. Von den anderen Pflanzen entwickelten sich nur die Setzlinge von *Polyscias* und *Hagenia* erfolgreich. Leider lieferten die Bambuspflanzen bisher keine befriedigenden Ergebnisse.

Für einen Anbau kommen in erster Linie Pflanzen infrage, die aus Samen gezüchtet werden können, wie *Prunus africana*. Dieser Baum gehört zu den bedrohtesten Pflanzenarten des Parks. Da seine Rinde sehr begehrt ist, könnten die Anzucht der Bäume und der Verkauf der Rinde dazu beitragen, die Einkommenssituation der Bevölkerung zu verbessern.

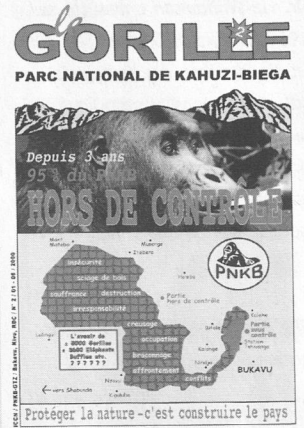
Zusammenfassung eines Artikels aus Le Gorille 2

In den Sarambwe-Bergen grenzt auf kongolesischer Seite ein Waldgebiet an den Bwindi-Park. Einzelne Waldflächen wurden bereits durch Abholzung isoliert. Diese Waldinseln sollen wieder vernetzt werden. Die 50 in dem Gebiet lebenden Familien haben einer Umsiedlung zugestimmt, vorausgesetzt, sie erhalten an anderer Stelle Land. In enger Kooperation mit den betroffenen Familien und lokalen NGOs soll eine weitere Abholzung verhindert und die Wiederbewaldung gefördert werden. Zuvor muss aber das Gebiet unter Schutz gestellt werden.

Im Jahr 2000 wird die *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe* ein von Claude Sikubwabo vorgeschlagenes Projekt mit 1000 US-\$ unterstützen.

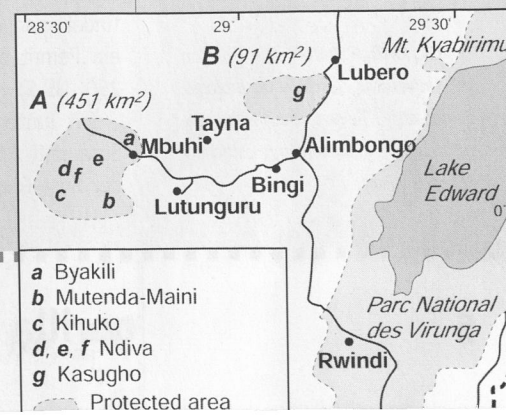
ter Schutz gestellt, zunächst allerdings ohne eine genaue Festlegung der Grenzen. Lokale Organisationen und das ICCN arbeiten derzeit ein Gorillaschutzprogramm aus. Das Gebiet südlich von Lubero soll – als „Tayna-Gorilla-Reservat“ – ebenfalls zu einem Reservat werden. Eine Aufklärungskampagne ist 1999 angelaufen und lokale Chefs haben sich schriftlich verpflichtet, Teile ihrer Gemeindegebiete unter Schutz zu stellen. In diesen Gebieten findet man folgende Attraktionen: In Byakili liegt ein hoher Berg mit 3 Gorillagruppen, Mutenda-Maini ist ein Wald mit 3 Gorillagruppen, Ndiva eine Bergkette mit Primärwald, in dem Schimpansen und 5 Gorillagruppen leben. Kasugho enthält eine interessante Höhle und einen Wasserfall.

Jean Claude Kyungu und Kakule Wwirisihikya



Zweite Ausgabe von Le Gorille. Die nächsten Nummern werden mit finanzieller Unterstützung der Berggorilla & Regenwald Direkthilfe gedruckt.

D. R. Kongo



- a Byakili
- b Mutenda-Maini
- c Kihuko
- d, e, f Ndiva
- g Kasugho
- Protected area

Dr. Liz Williamson untersucht seit 1984 freilebende Gorillas. Seit 1996 ist sie Direktorin des Karisoke-Forschungszentrums. **Jessica Cantlon** und **Chloé Wilson** führen eine einjährige Verhaltensstudie an den Berggorillas durch und helfen bei der Verwaltung des Zentrums mit.

GIS: Geographisches Informationssystem

Ruanda



Gorilla in Ruanda

Foto: Cyril Grüter

ORTPN (Office Rwandais du Tourisme et des Parcs Nationaux): ruandische Nationalparkbehörde

Cyril C. Grüter studiert seit 1997 an der Universität Zürich-Irchel Biologie. Er hat auf 5 Reisen verschiedene Gegenden des südlichen und östlichen Afrika besucht.

In Karisoke normalisierte sich 1999 die Arbeit. Nachdem sich die Situation in Nordwest-Ruanda stabilisiert hat und der Gorilla-Tourismus seit Juli 1999 wieder läuft, ist auch die Forschung im Aufschwung.

Die Karisoke-Tracker konnten ihre Arbeit vollständig wieder aufnehmen und besuchen jede Gorilla-gruppe täglich. Seit September dürfen auch die Wissenschaftler ins Gelände, allerdings nur mit Militär-Eskorten. Die Antiwilderer-Truppen patrouillieren seit September uneingeschränkt. Neben Büffel- und Antilopenfallen fanden sie erstmals Klippschliefer-fallen, die in der Region nicht gebräuchlich sind. Man nimmt deshalb an, dass jetzt auch kongolesische Wilderer in das Gebiet eindringen.

In den 3 Forschungsgruppen blieb 1999 die Zahl der Tiere mit 87 konstant. 8 Kinder kamen auf die Welt, doch daneben verschwanden oder starben 8 Tiere: Simba (31 Jahre) und wahrscheinlich auch Pansy (33 Jahre) starben in hohem Alter. Pansy, 2 Jungtiere und 3 Kinder haben wir aus den Augen verloren, als die Gruppen nicht regelmäßig beobachtet werden konnte. Arusha, ein junges Männchen, starb in der Gegenwart der Tracker, die Todesursache wird noch untersucht.

Die Männer der Forschungsgruppen begegnen sich derzeit mit äußerster Aggressivität. Die 3 Silber-rückenmänner der Pablo-Gruppe lieferten sich mit Einzelgängern und mit dem Leiter der Beetme-Gruppe heftige Kämpfe. Die Tiere zogen sich dabei schwere Verletzungen zu. Der 14-jährige Ndatwa starb an seinen infizierten Wunden und auch ein junger Silberrückenmann der Gruppe 13 dürfte an den Folgen eines Kampfes gestorben sein.

Zum ersten Mal seit vielen Jahren verließen im September 20 Elefanten das Parkgebiet und trampelten die angrenzenden Felder nieder. Auch in Uganda richteten Elefanten und Büffel außerhalb des Parks Schäden an. Das Wiedereinsetzen der Wanderungen

Anfang Mai 2000 habe ich ein paar Eindrücke von der aktuellen Situation im Parc National des Volcans bekommen, welche ich im Folgenden zusammenfasse. Die Anmeldung für ein Trekking zu einer der 4 für Touristen habituierten Gruppen erfolgt im Büro des ORTPN in Kigali oder in Ruhengeri. Welche Gruppe aufgesucht wird, entscheidet sich unter Umständen erst am Tag des Trekkings im ORTPN-Büro in Ruhengeri. Die Touristen werden nach wie vor von bewaffneten Soldaten begleitet, deren Zahl aber massiv reduziert wurde. Maximal 32 Touristen sind pro Tag im Park zugelassen, die effektive Besucherzahl liegt momentan aber weit darunter. Unter den Besuchern findet man auch Einheimische, die „nur“ 10 US-\$ für ein Permit bezahlen müssen (für Ausländer kostet es 250 US-\$).

Ich hatte die Gelegenheit, den Gorilla-Familien Susa und Amahoro einen Besuch abzustatten. Bei der Susa-Gruppe war ich der einzige Besucher, bei

wird auf die Zerstörungen im Park zurückgeführt. Jüngst dokumentierten Luftaufnahmen das Ausmaß der Parkzerstörung. Im Rahmen eines neuen GIS-Projektes sollen die Auswirkungen der Unruhen auf das Ökosystem untersucht werden.

Diese Zerstörung war möglich, weil die Grenzmarkierung des Parks in den letzten Jahren entfernt und illegale Felder angelegt worden waren. Eine „Technische Kommission zum Schutz und Wiederaufbau des Nationalparks“ hat die Grenzen wieder ermittelt und lässt sie erneut mit Markierungsbäumen bepflanzen. Noch eine andere Nachwirkung beschäftigte die Hilfsorganisationen im letzten Jahr: die enorme Menge an Müll, die die Flüchtlinge im Wald zurückgelassen haben. Menschen, die zwischen 1997 und 1998 im Wald Zuflucht gesucht hatten, wurden eingestellt, um den Müll wieder aus dem Wald zu räumen. Sie verbrannten dabei mehrere Tonnen Tabak, Weizen, Kohl usw. von illegal angelegten Feldern. Die Aufräum-Aktion wird sporadisch wiederholt werden, vor allem wenn man Latrinen entdeckt.

Liz Williamson, Jessica Cantlon und Chloé Wilson

Das Mountain Gorilla Veterinary Center zog nach Ruhengeri zurück. Das neue Haus enthält ein neues modernes Labor, das vom Cincinnati-Zoo gespendet wurde. Dort können verschiedenste Proben analysiert und gelagert werden.

Die Tierärzte des Zentrums wollen die Gesundheit der Gorilla-Touristen und der Nagetiere am Parkrand untersuchen. Dies wird ihnen helfen, den Schutz der Gorillas vor Krankheitsübertragung zu verbessern. Behandelt wurde die 3-jährige Mitimbili, die sich mit dem rechten Fuß in einer Schlinge verfangen hatte. Sie verlor zwei Zehen, aber erholte sich wieder. Auch 4 tote Silberrückenmänner mussten untersucht werden. Vermutlich waren die meisten bei Kämpfen schwer verletzt worden.

Amahoro waren wir zu dritt. Die Susa-Gruppe wurde schon in den 80er-Jahren an die Anwesenheit von Touristen gewöhnt. Sie verhielt sich relativ ruhig und ließ sich durch die Besucherpräsenz kaum stören. Die Amahoro-Gruppe hielt sich in einer Waldlichtung nahe der Parkgrenze am Fuß des Visoke auf. Hier ist der Park relativ schmal und die Grenze zum Virunga-Park (in dem jegliche touristische Aktivität immer noch auf Eis gelegt ist) nicht weit.

Das Park-Büro in Ruhengeri ist sehr spartanisch ausgestattet und auch die Wildhüter benötigen mehr Ausrüstungsgegenstände. Wildhüter und Guides machen einen motivierten Eindruck, sie nehmen ihre Arbeit ernst, fühlen sich für die Tiere verantwortlich, haben großen Respekt vor ihnen und halten sich im großen und ganzen an die Parkvorschriften. Lediglich der postulierte Minimalabstand von 7 m zwischen Mensch und Gorilla wurde nicht eingehalten.

Cyril C. Grüter

Gorillabesuche

Als der Gorillatourismus in Uganda nach dem Massaker in Buhoma (März 1999) wieder aufgenommen wurde, stiegen die Besucherzahlen zunächst langsam. Inzwischen haben sie sich wieder sehr positiv entwickelt. Von April 1999 bis März 2000 wollten mehr als 3000 Personen die Gorillas in Uganda sehen – etwa 2000 in Bwindi und 1000 in Mgahinga.

Wie viele Schimpansen gibt es noch in Uganda? Um das herauszufinden, initiierten das *Jane Goodall Institute* und die *Wildlife Conservation Society* 1999 eine Bestandsaufnahme. Über einen Zeitraum von 3 Jahren sollen folgende Gebiete untersucht werden:

- die Wälder von Bugoma und Kagombe-Matiri,
- der Kibale-Nationalpark,
- die Waldreservate Budongo, Kalinzu, Maramagambo, Kasyoha und Kitoma.

In der Studie werden neben dem Vorkommen der Schimpansen auch die Häufigkeiten anderer Prima-

ten und Großsäuger erfasst. Dabei will man die Gefahren für die Tiere und für ihre Lebensräume untersuchen. Daneben soll der Nutzen möglicher Verbindungskorridore zwischen den Wäldern abgeschätzt werden. Die Zählung erfolgt entlang zufällig gewählter Transekte, die mit GPS festgelegt werden. Anschließend werden die Zahlen auf das Gesamtgebiet hochgerechnet.

Die Resultate des ersten Untersuchungsjahrs aus dem Bugoma- und Kagombe-Matiri-Wald liegen jetzt vor. In Kagombe leben nur noch etwa 80 Schimpansen, im Bugoma-Wald etwa 570 Tiere. Keine Spuren von Schimpansen wurden dagegen in Matiri, Ibambaro und Kitechura entdeckt.

Diese Ergebnisse beeinflussen die Planung von Verbindungskorridoren zwischen den verschiedenen Waldgebieten. Nur ein Korridor von Budongo nach Bugoma und nach Nordwesten bis zum Semuliki-Nationalpark scheint zum Schutz der Schimpansen sinnvoll zu sein. Weitere Untersuchungen in Budongo, Kibale und im Toro-Wildreservat sind nötig, um die bestmögliche Verbindung der Lebensräume von Schimpansen und anderen Primatenarten herauszufinden.

Zusammenfassung des Projektberichts 1999

GPS (Global Positioning System): Informationssystem mit satellitengestützter Positionsbestimmung

Uganda

Unsere direkte Hilfe

Im Dezember letzten Jahres schickten wir wieder einmal mehrere Paletten mit Ausrüstung für die Wildhüter nach Afrika. Unser Lager wurde neu bestückt mit 570 kg Material, das teilweise schon verteilt wurde:

- 40 Regenjacken und -hosen sowie 30 Fleecepullis im Wert von DM 10 000 stellten wir Wildhütern im ruandischen Vulkan-Nationalpark zur Verfügung,
- 51 Regenjacken, 20 Rucksäcke und Schlafsäcke, 30 T-Shirts und 10 Pullover, 5 Zelte und andere Materialien im Wert von etwa DM 15 000 werden die Wildhüter am kongolesischen Mikeno unterstützen,
- Lampen, Planen, 30 Decken, Küchenausstattung, Schreibmaterial und andere Kleinteile im Wert von DM 1000 wurden dem Tayna-Gorilla-Reservat im Kongo zur Verfügung gestellt,
- 40 Pullover, 7 Schlafsäcke, 3 Zelte, Planen und Wasserflaschen im Wert von etwa DM 5000 sind für Wildhüter im Mgahinga-Park, Uganda, vorgesehen,
- 30 Paar Stiefel im Wert von DM 800 wurden von Ute Eilenberger in Ruanda gekauft und zu den Wildhütern im Kahuzi-Biega-Park gebracht,
- einen neuen Akku (DM 260) für sein von uns gespendetes Notebook erhielt Claude Sikubwabo Ende letzten Jahres.

Möglich wurde diese Unterstützung wieder einmal vor allem durch die großzügige Hilfe, Fürsprache bei Herstellern und Sachspenden von Volker Jährling aus Bünde!

Neue Anfragen liegen bereits vor:

- komplette Aufstockung der bisher gelieferten Ausrüstung für die 78 Wildhüter des Mikeno,
- Gummistiefel für Ruanda,
- 40 Ausrüstungen für den Mgahinga-Park und 80 für den Bwindi-Park, zusätzlich Zelte, technisches Gerät wie GPS und Ferngläser und vieles andere.

Wir haben vor, jedes Jahr eine bestimmte Anzahl von Gummistiefeln (50–100 Paar) direkt in Uganda zu kaufen und stehen derzeit in Verhandlungen mit einer Firma. Ein Paar würde dann (nach derzeitigem Dollarstand) etwa DM 37 kosten.

Ihre Unterstützung hilft uns, diese dringenden Bedürfnisse zu befriedigen!

Sachspenden für Ausrüstung nehmen wir ebenfalls sehr gern an, allerdings müssen dabei verschiedene Dinge beachtet werden. Wenn Sie uns Material schicken wollen, setzen Sie sich daher bitte zunächst mit Iris Weiche in Verbindung.

Tel./Fax: 07071-31805

E-Mail: I.Weiche@t-online.de

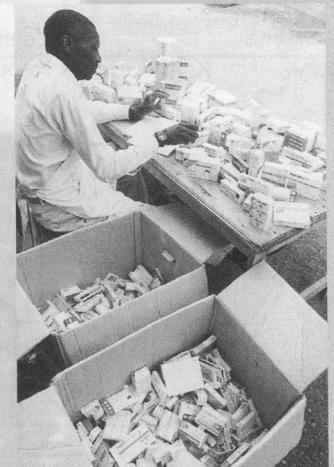
Berggorilla & Regenwald Direkthilfe

Bankverbindung:

Stadtsparkasse Mülheim/Ruhr, BLZ 362 500 00

Konto 353 344 315

Registrierung von Medikamenten für Kahuzi-Biega, die wir geschickt haben
Foto: Carlos Schuler



Neue Einteilung der Gorillas

Im Jahr 1929 wurden alle Gorillas in eine einzige Art eingeordnet. Heute tendieren immer mehr Fachleute dazu, zwei Arten zu unterscheiden: die Westlichen und die Östlichen Gorillas.

Dr. Michael Jensen-Seaman befasste sich an der Yale University, USA, mit der genetischen Evolution von Gorillas. Heute arbeitet er als Forschungsassistent an der Universität Chicago.

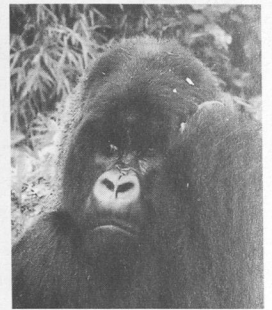
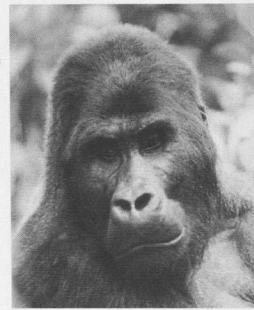
Dass die Einteilung der Gorillas in den letzten Jahren wieder neu diskutiert wurde, liegt an der modernen Genetik. Nach der traditionellen Definition gehören Tiere zu verschiedenen Arten, wenn sie sich nicht fruchtbar miteinander fortpflanzen; bei Gorillas ist jedoch nicht bekannt, ob sich östliche mit westlichen Tieren kreuzen können. Daher zieht man immer mehr die Ähnlichkeit des Erbmaterials dazu heran.

Bereits vor einigen Jahren untersuchten Maryellen Ruvolo und ihr Team Teile der Mitochondrien-DNS verschiedener Menschenaffen und stellten fest, dass die Unterschiede zwischen westlichen und östlichen Gorillas etwa so groß wie die zwischen Schimpansen und Bonobos sind. Ähnliche Ergebnisse erhielten kürzlich Michael Jensen-Seaman und Ken Kidd, als sie ein anderes Stück Mitochondrien-DNS westlicher und östlicher Gorillas verglichen. Folglich sollten die Gorillas in zwei Arten getrennt werden.

Es gibt allerdings auch Gegenargumente. So lieferten Untersuchungen der Zellkern-DNS andere Resultate: Die Unterschiede zwischen westlichen und östlichen Gorillas waren hier wesentlich geringer als die zwischen Schimpansen und Bonobos.

Dieser Widerspruch könnte dadurch entstanden sein, dass sich die Gorilla-Populationen entwicklungs-geschichtlich erst später getrennt haben als Schimpansen und Bonobos. Vorstellbar wäre auch ein gelegentlicher Kontakt der beiden Populationen mit einem Austausch von Erbanlagen über einen Regenwald-Korridor, der beim Rückgang des Regenwalds noch längere Zeit zwischen den Lebensräumen der westlichen und der östlichen Gorillas bestanden haben könnte.

Unklar bleibt jedoch die Ursache für den Unterschied zwischen den Ergebnissen aus Zellkern- und Mitochondrien-DNS. Bisher wurde kein objektiver Standard definiert, wie groß der genetische Unter-



Silberrückenmänner von den Bergen in Kahuzi-Biega und Virunga
Fotos: Michel Hasson, Cyril Grüter

schied sein muss, damit zwei Populationen verschiedenen Arten zugeordnet werden müssen. Bevor dies eindeutig geklärt ist, sind weitere Studien notwendig. Die Gorilla-Taxonomie wird deshalb vermutlich noch länger diskutiert werden.

Michael Jensen-Seaman

Im April 2000 trafen sich zahlreiche Primatologen in Washington, um die systematische Einteilung der Primaten (Affen) neu zu diskutieren. Sie kamen zu dem Ergebnis, dass man wesentlich mehr Arten unterscheiden sollte als bisher üblich. Nach ihren Vorschlägen würde die Anzahl der Primatenarten von 275 auf 310 steigen.

Als Grund für die neue Betrachtung der Artenvielfalt gaben die Fachleute jüngste Forschungsergebnisse aus der Genetik, Anatomie, Ökologie und Verhaltensforschung an. Sie wurden im Einzelnen ausgewertet und mit älteren Daten verglichen.

Von der neuen Einteilung sind auch die Menschenaffen betroffen. So wurden für die Orang-Utans 2 Arten mit insgesamt 4 Unterarten vorgeschlagen (bisher eine Art mit 2 Unterarten), für die Schimpansen 4 Unterarten (bisher 3). Bei den Gorillas sprachen sich die Experten für die Unterscheidung von 2 Arten mit insgesamt 5 Unterarten aus. So könnte die Einteilung nach diesen Vorschlägen aussehen:

Art: Östlicher Gorilla (*Gorilla beringei*)

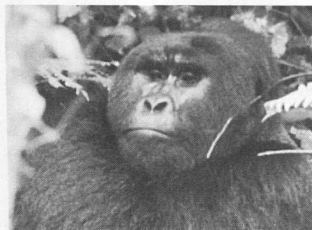
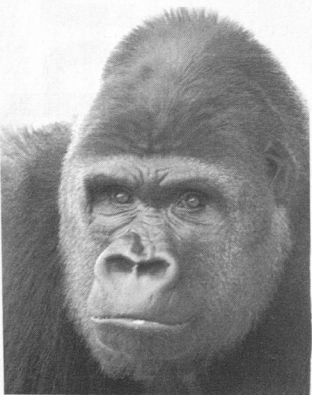
Unterarten: Berggorilla (*G. b. beringei*) – Virungas
Bwindi-Gorilla (*G. b. bwindi*) – Bwindi
Grauergorilla (*G. b. graueri*) – Ostkongo

Art: Westlicher Gorilla (*Gorilla gorilla*)

Unterarten: Westl. Flachlandgorilla (*G. g. gorilla*)
Cross-River-Gorilla (*G. g. diehli*)

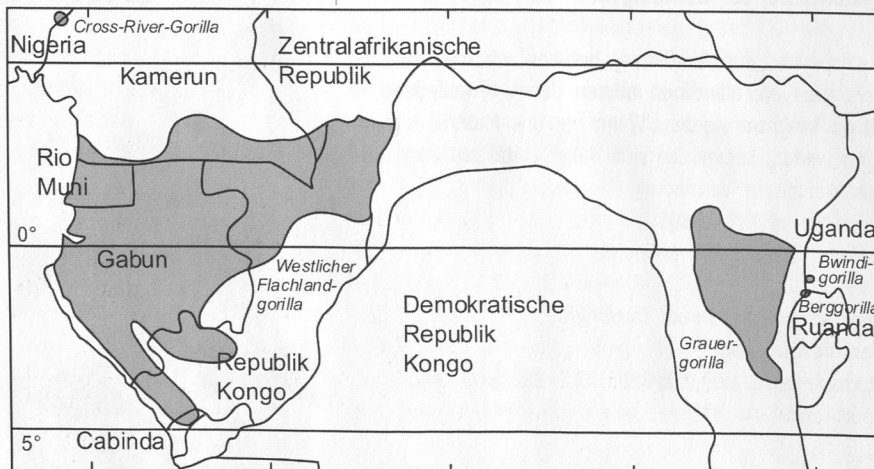
Vor allem die Berggorillas, die Bwindi- und die Cross-River-Gorillas sind massiv vom Aussterben bedroht, da es von ihnen nur noch einige hundert Tiere gibt.

Verbreitung der Gorillas und ihrer Unterarten



Westlicher Flachlandgorilla im Zoo
(seine Eltern stammen aus Kamerun)
und Bwindi-Gorilla

Fotos: Jane Dewar



Eines unserer Ziele ist, die Öffentlichkeit immer wieder auf die Situation der Tierwelt Afrikas und ihre aktuelle Gefährdung hinzuweisen.

Das Touristenmassaker in Bwindi im März 1999 führte zum Einbruch der Touristenzahlen in Uganda und damit zu Finanzierungsproblemen für die Arbeit in den Nationalparks. So folgten wir im November 1999 einem Vorschlag von *Volcanoes Tours*, gemeinsam mit ihnen, DFGF-Europe und IGCP einen (Spenden-)Aufruf zu starten. Faltblätter wurden auf Kosten von *Volcanoes* gedruckt und auf großen Touristik-Messen in London und Berlin von Freiwilligen verteilt, denen an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt sei! Ziele dieser Aktion waren die Information der Öffentlichkeit und das Sammeln von 70 000 US-\$ für die Unterstützung der Wildhüter und Nationalparkbehörden. Davon waren 12 000 US-\$ vorgesehen für den Kauf von Ausrüstung, 28 000 US-\$ für Kommunikationsgeräte und 30 000 US-\$ für die Ausbildung und den Einsatz von Touristenführern und Sicherheitskräften. Leider sind bisher nur ein paar tausend Dollar auf dem Spendenkonto eingegangen.

Als Reaktion auf die Meldungen über die Abschichtung erschreckend vieler Elefanten und Gorillas im Kahuzi-Biega-Nationalpark gaben wir Pressemitteilungen heraus, die unter anderem unser früheres Vorstandsmitglied Ulrich Karlowski zu Artikeln für Zeitungen und Zeitschriften verarbeitete. Iris Weiche hielt bei einer Tagung vor Zooleuten und deutschen Vertretern von Naturschutzorganisationen einen Vortrag über Folgen der politischen Instabilität für die Gorillas, der auch im Internet veröffentlicht wurde (<http://www.zoo-kunft.de/zoo-kunft/Weiche.htm>). Anlässlich unseres Mitgliedertreffens erschien ein Zeitungsartikel zu diesem Problem und ein Radio-Interview folgte.

Auch immer wieder aktiv ist unser Förderer Volker Jährling: Im Kaufhaus Bünde stellte er in der ersten Mai-Woche deutschlandweit den ersten 2000er-Wein aus Südafrika vor und verband dies mit einer Spendenaktion für die *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe*.

Im Sommer wird die diesjährige 3-monatige Sonderausstellung im Stuttgarter Zoo maßgeblich gestaltet durch die *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe*. Das Thema ist: „Gorillas im Kochtopf – die Ausrottung afrikanischer Wildtiere durch den Bushmeat-Handel“. Wir wollen Hintergründe, akute Bedrohung und Lösungsansätze der neuen Dimension dieses Geschäfts mit dem Fleisch gefährdeter Arten aufzeigen. Wir orientieren uns an den Zielen der *Ape Alliance* und arbeiten mit der Zoo-Direktion zusammen, speziell Marianne Holtkötter, sowie mit Organisationen wie *Rettet den Regenwald*, *Wild Chimpanzee Foundation*, *Bonobo in situ Projekt*, *World Society for the Protection of Animals* und vielen Einzelpersonen, die Bild- oder Textmaterial lieferten. Mit Exponaten unterstützen uns die Zollbehörden am Stuttgarter und Frankfurter Flughafen, das Linden-Museum, K. Philipp und Klaus Paysan. Der Direktor den Stuttgarter Zoos sagte uns zu, alle Kosten für die Herstellung der 34 Tafeln zu

übernehmen, die danach als Wanderausstellung anderen Zoos und Institutionen zur Verfügung stehen. Ausstellungstermin: 21. Juni bis 24. September.

Auch in Berlin wird in diesem Sommer wieder „Action“ gemacht für die Gorillas. Frank Seibicke, Inhaber des City Kinos Wedding, wird viermal den Film *Gorillas im Nebel* zeigen: am 14. Juli im Venus (Hohenschönhausen), am 17. Juli im Blauen Stern (Pankow), am 18. Juli im City Kino (Wedding) und am 19. oder 21. Juli im Kino Toni (Weißensee). Begleitend wollen er und wir kräftig die Werbetrommel rühren für unseren Verein und die Gorillas.

Iris Weiche

Umweltmarkt Jülich

Am 27. Mai informierten wir als WWF-Gruppe auf dem Jülicher Umweltmarkt 2000 unter anderem auch über die Arbeit der *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe*. Zahlreiche Bilder zeigten den schlimmen Umgang von Menschen mit Tieren. Es wurden bedrückende Aufnahmen von Tiertransporten, Massentierhaltung, Trophäenjagd und Wilderei gezeigt.


Um die Situation der Flachland- und Berggorillas zu erläutern, wurde das *Gorilla-Journal* angeboten. Mit der Infobroschüre der *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe* sollte den Besuchern gezeigt werden, warum die Erhaltung der Regenwälder als Lebensraum für die Gorillas so wichtig ist. Man stellt in Gesprächen immer wieder fest, dass viele Bürger über die aktuelle Lage der Gorillas und der Wälder in Afrika nicht ausreichend informiert sind. Aktuell wurde über die CITES-Konferenz in Nairobi berichtet, bei der darauf hingewiesen wurde, dass 11% aller Vogelarten, 25% aller Säugetierarten und 30% aller Pflanzenarten akut bedroht sind. Besonders die aktuelle Lage der Flachlandgorillas in Zentralafrika wird durch die zunehmende Wilderei sehr bedrohlich.

Stephan Köppchen

Expo 2000

Gorillas sind auch auf der Expo ein großes Thema: am Uganda-Stand in der Afrika-Halle. Für diesen Stand hat die *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe* eine Computerpräsentation auf Grundlage der deutschen Website gestaltet. Das Ziel war, Informationen über Gorillas und ihren Schutz zu vermitteln. Sie müssen aber nicht die Expo besuchen, um diese Präsentation zu sehen, denn sie steht auch im Internet unter der Adresse <http://www.berggorilla.com/expo>. Die Seiten wurden für den Expo-Rechner optimiert. Wenn Sie Gorilla-Laute hören wollen, brauchen Sie den Flash-4-Player auf Ihrem Computer.

Der Lebensraum der Berggorillas



Start
Gorillas
Uganda-Gorillas
Frage/Antwort
Gorillaschutz
Information

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe
Partner des
EXPO 2000 Projekts
Impressum

ENGLISH

Interessante und Wissenswertes
Gorillas in ihrer Heimat
Aus dem Alltag der Gorillas
Gorillas unter sich

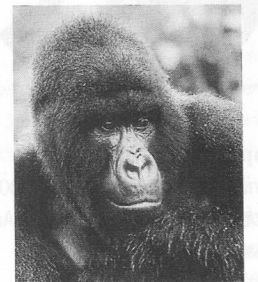
Interessantes und Wissenswertes

Wie nah sind Gorillas mit uns verwandt?
Wie groß sind schwereren Gorillas?
Wie alt werden Gorillas?
Wie stark sind Gorillas?
Wie lang sind Gorillas?
Können Gorillas sprechen lernen?
Benutzt ein Gorilla Werkzeuge?
Was ist ein Silberhaufen?
Wie werden Gorillas erforscht?
Wohin kommen die Gorillas in Zonen?

VOLCANOES



EXCLUSIVE TOURS IN UGANDA
CAMPS IN THE UGANDAN HILLS



DER BERGGORILLA IST IN
GEFAHR

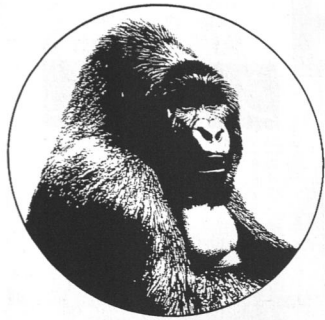
BITTE UNTERSTÜTZEN SIE DEN
VOLCANOES HILFSAUFRUF FÜR DIE
GORILLAS

Bildarchiv

Immer wieder werden wir nach Bildmaterial über Gorillas, ihren Lebensraum und Bedrohungen gefragt – etwa von Zeitschriften oder Zoos. Wir wollen daher ein Bildarchiv einrichten. Sofern die Bildautoren einverstanden sind, können wir die Honorare für unsere Projekte einsetzen.

Bei der Materialsammlung hoffen wir auf Ihre Mitarbeit. Wenn Sie Dias beisteuern wollen, schickt Ihnen Manfred Hartwig, der das Archiv führt, die nötigen Unterlagen zu. Am einfachsten fordern Sie diese mit der Postkarte auf der Rückseite dieses Hefts an.

Manfred Hartwig
Mecklenburger Straße 10
D-91325 Adelsdorf
Tel. 09195-3812
Fax 09195-998238



Finanzen

Einnahmen 1999

Beiträge	18 521,82 DM
Spenden	29 977,70 DM
Kostenerstattungen Treffen	1130,00 DM
Einnahmen aus Verkäufen	3501,35 DM
Summe	53 130,87 DM

Ausgaben 1999

Spedition und Transport	3336,39 DM
Lagerbestückung	1022,88 DM
Wiederaufbau Buhoma	2889,56 DM
Training Mt. Tshiaberimu	1345,56 DM
Notebook Claude Sikubwabo	635,00 DM
GPS	600,03 DM
Büro Kisoro, Miete	375,00 DM
Büro Kisoro, EDV	1861,08 DM
Gehalt W. Mugisha	805,28 DM
Aufwand für Verwaltung	3647,63 DM
Projektbetreuung	3187,83 DM
<i>Gorilla-Journal</i>	15 341,17 DM
Beiträge	336,51 DM
Aufwand für Verkauf	1312,58 DM
Summe	36 696,50 DM

In der Zeit vom 1. November 1999 bis 31. Mai 2000 erhielten wir größere Spenden von Rolf Brunner, Horst Engel, Jürgen und Irmgard Friedrich, Gabriele Holzinger, Hella Kasten, Edelgard Kipka, Hartmann Knorr, Susanne Messmer, Kurt Niemeyer, B. Präckel, Wolfram Rietschel, Alexandra Ruoff, Juliane Ströbele, Cecile Vischer, Karl-Otto Weber, Ursula Wittenburg, Heinz Zaruba und Hartmut Zeitler. Erwin Fidelis Reisch (*Gentner Verlag* Stuttgart) unterstützte uns bei Satz, Repro und Druck des *Gorilla-Journals*. Volker Jährling sorgte für Ausrüstung, Sylvia Wladarz spendete 2 Modems, Frank Seibicke ein weiteres, die Firma *Büttel* 4 Westen und Herr Fenger Kleidung. Ganz herzlichen Dank an diese und alle anderen Spender!

Impressum

Gorilla-Journal 20, Juni 2000
 Redaktion: Brigitte Kranz, Angela Meder, Heidi Wunderer
 Adresse: Angela Meder
 Augustenstr. 122
 D-70197 Stuttgart
 Fax 0711-6159919
 angela.meder@t-online.de
 Gestaltung: Ulrich Stübler
 Gesamtherstellung: Gentner-Verlag, Stuttgart
 Titelbild: Gorilla aus dem Vulkan-Nationalpark, Ruanda
 Fotos: Cyril Grüter

Geschäftsanschrift

Berggorilla & Regenwald
 Direkthilfe
 c/o Rolf Brunner
 Lerchenstr. 5
 D-45473 Mülheim/Ruhr
 Fax 0208-7671605
 Brunnerbrd@aol.com
 http://www.berggorilla.com

Bankverbindung

Konto Nr. 353 344 315
 Stadtparkasse Mülheim/Ruhr
 BLZ 362 500 00

Der Vorstand

Kommunikation, Reisen, Politik:
 Karl-Heinz Kohnen
 Ripshorster Str. 365
 D-46117 Oberhausen
 Tel. 0202-306911/12
 Fax 0202-307236
 E-Mail: Khmf365@aol.com
Zeitschrift, Website:
 Angela Meder (s. o.)
Projekte vor Ort, Sachspenden:
 Iris Weiche
 Am Weilersbach 26
 D-72070 Tübingen
 Tel. + Fax 07071-31805
 I.Weiche@t-online.de
Mitglieder, Spenden:
 Rolf Brunner (s. o.)

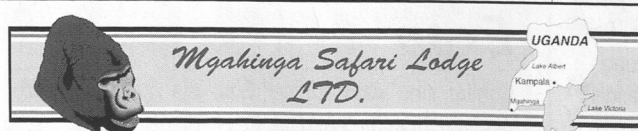
Treffen

Rund 45 Mitglieder und Freunde der *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe* trafen sich am 11. und 12. März in Reutlingen, um Neuigkeiten auszutauschen. Der Vorstand erläuterte die aktuelle Situation in den Gorillagebieten und die Schutzmaßnahmen. Auch internationale Projekte wurden vorgestellt.

Wie immer waren Gäste eingeladen. Chery Kabulo Gbushu gab einen Rückblick auf die politische Entwicklung in der Demokratischen Republik Kongo und die aktuelle politische Situation im Osten. Martha Robbins stellte ihre Forschungsarbeit im Bwindi-Nationalpark zu den Auswirkungen der ökologischen Bedingungen auf das Verhalten der Gorillas vor. Abends wurden einige Videofilme vorgeführt, darunter Herrn Griegels Bericht von seiner Uganda-Reise.

Am zweiten Tag informierte der Vorstand über die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen und Institutionen und stellte neue Projekte vor. Auch aktive Mitglieder, die nicht dem Vorstand angehören, berichteten über ihre Tätigkeiten.

Den Abschluss bildete die offizielle Mitgliederversammlung. Der Kassierer, Rolf Brunner, stellte die finanzielle Situation der letzten 2 Jahre und das Budget des Vereins für das laufende Jahr vor. Sein Bericht wurde akzeptiert und der Vorstand wurde entlastet. Der Vorstand wurde wieder gewählt: Karl-Heinz Kohnen, Angela Meder und Iris Weiche. Das gleiche gilt für den Kassierer, Rolf Brunner.



Mgahinga Safari Lodge Ltd. P.O. BOX 27943, Kampala, Uganda

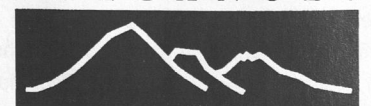
UGANDA – Erlebnisurlaub im Regenwald

GORILLA-TREKKING

im Mgahinga-Nationalpark an den Hängen der Visoke/Virungaberger im südwestlichen Uganda. Ein unvergleichliches Erlebnis, diese so menschenähnlichen Tiere in ihrem natürlichen Terrain zu beobachten. Um Ihren Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten, haben wir am Fuß der Berge, idyllisch auf einer Halbinsel am See Mutanda gelegen, eine First Class Lodge eröffnet, die **Mgahinga Safari Lodge**.

Informationen, Reservierung: **AFRIKA ADVENTURE TOURISTIK**
 Kurt Niedermeier, Seeshaupter Str. 17, D-81476 München
 Tel.: +49 89 759 79 626 – FAX: +49 89 759 79 627
 e-mail: MSLGorilla@aol.com

VOLCANOES



EXCLUSIVE TOURS IN UGANDA
 CAMPS IN THE UGANDAN HILLS

Camps auf den Hügeln Ugandas
MOUNT GAHINGA REST CAMP
UND TRAVELLERS REST HOTEL
Besuchen Sie die Gorillas im Nebel

SIPI FALLS REST CAMP
Ugandas schönster Wasserfall

SAFARIS FÜR ANSPRUCHSVOLLE

Uganda Tel. 00256 41 346464/5, Fax 341718
 E-Mail: volcanoes@infocom.co.ug
 London Tel. 0044 207 235 7897, Fax 235 1780
 E-Mail: volcanoes@mailbox.co.uk
 Website: http://www.VolcanoesSafaris.com

- T-Shirts mit Logo.** 100% BW, natur, zweifarbigem Aufdruck (siehe oben). Größen: M – L. DM 25.
- Affen.** Großformatiger Foto-Bildband (siehe oben). DM 29,90.
- Von Affen, Menschen und anderem Getier.** Von Carlo Weber-Weiss (siehe oben). DM 30.
- Gorillas.** Bildband von Sara Godwin (siehe oben). DM 20.
- Bei den Berggorillas.** Kinderbuch. Restauflage, Sonderpreis. DM 15.
- Gorillas.** Sachbuch von Angela Meder. Restauflage, Sonderpreis DM 15.
- Die großen Menschenaffen.** Sachbuch von Volker Sommer (siehe oben). DM 59,90.
- Uganda ReiseHandbuch** von Christoph Lübbert. DM 29,80.

Was ist Was. Sachbücher für Kinder. DM 14,80.

- Menschenaffen Der Regenwald Tiere wie sie sehen, hören und fühlen
 - Kassette mit Gorilla-Lauten** von Jörg Hess. DM 30.
 - Baseball-Kappen.** Grün mit schwarzem Aufdruck (siehe oben). DM 10.
 - Gürteltasche** (siehe oben). DM 15. **Schlüsselanhänger**, versilbert (siehe oben). DM 15.
 - Verrechnungsscheck liegt bei (Porto und Verpackung: DM 7, portofrei ab DM 100 Bestellsumme)
- Wenn Sie keinen Scheck beilegen, erhalten Sie eine Rechnung. Bei Bestellungen aus dem Ausland bitte mit Eurocheck zahlen.
- Bitte vergessen Sie nicht, auf der Rückseite Ihre Adresse einzutragen!**

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich zum _____ meinen Beitritt zur *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe e. V.*

Name _____ Vorname _____

Adresse _____

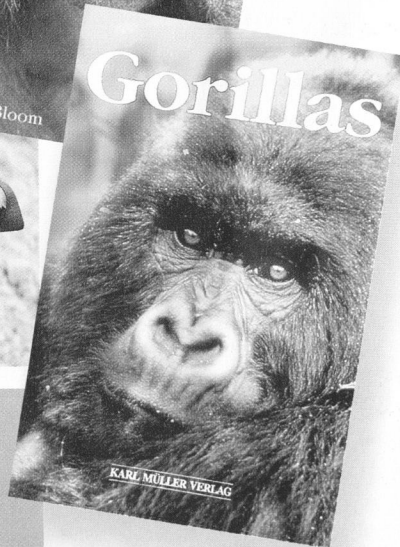
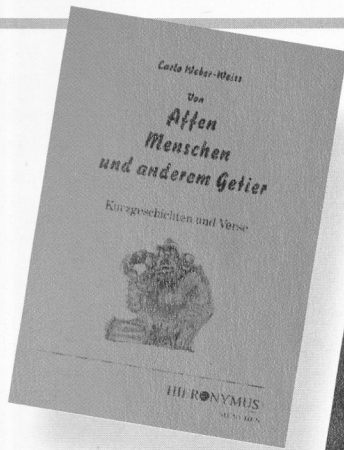
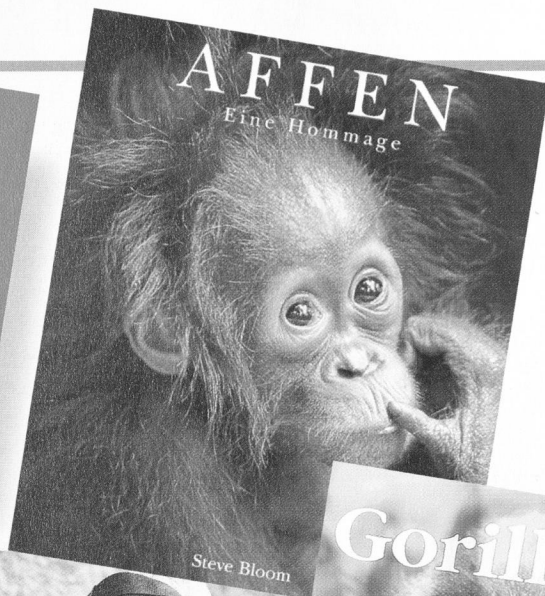
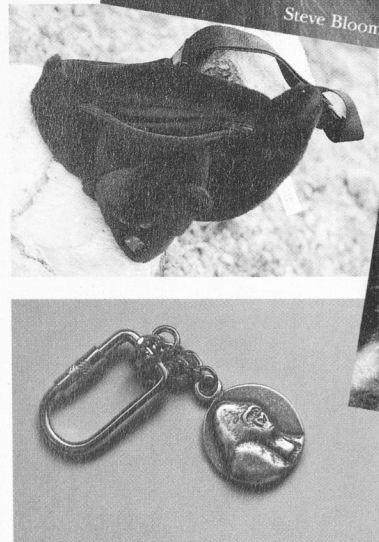
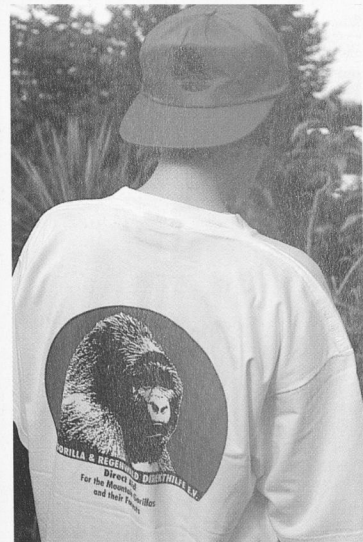
_____ Datum und Unterschrift (bei Minderjährigen auch die Unterschrift eines Erziehungsberechtigten)

Einzugsermächtigung

Ich bin einverstanden, dass der im voraus zu zahlende Jahresbeitrag in Höhe von (bitte ankreuzen)
 DM 25 (Student) DM 75 (Normalbeitrag) DM 120 (Familie) DM 180 (Förderer)
 von meinem Konto abgebucht wird. Die Ermächtigung erlischt mit Widerruf oder Austritt aus dem Verein.

Kontonr.: _____ BLZ: _____ Geldinstitut: _____

_____ Datum und Unterschrift



Lesetipps

Despina Chronopoulos
Rückkehr der Gorillas.

Friedrichshafen (Verlag Robert Gessler)
 1999. 464 Seiten, zahlreiche Fotos,
 gebunden, DM 59.

Volker Sommer

Von Menschen und anderen Tieren.
 Stuttgart, Leipzig (S. Hirzel Verlag)
 2000. 200 Seiten, Paperback, DM 48.

Adam Hochschild

Schatten über dem Kongo.
 Stuttgart (Klett-Cotta) 2000.
 494 Seiten, 16 Tafeln, gebunden,
 DM 49,80.

Christian Vogel

Anthropologische Spuren.
 Zur Natur des Menschen. Stuttgart,
 Leipzig (S. Hirzel Verlag) 2000.
 256 Seiten, Paperback, DM 68.

Dias fürs Archiv.

Ich möchte mich am Bildarchiv der *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe* beteiligen und bitte um die Zusendung der notwendigen Unterlagen.

Ihre Adresse: _____



An
Manfred Hartwig
Mecklenburger Straße 10
D-91325 Adelsdorf

Mitglied werden.

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe
c/o Rolf Brunner
Lerchenstr. 5
D-45473 Mülheim/Ruhr



Bestellungen:

Ihre Adresse: _____



Datum und Unterschrift _____

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe
c/o Rolf Brunner
Lerchenstr. 5
D-45473 Mülheim/Ruhr